



HESSISCHER LANDTAG

22. 02. 2023

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) und Ulrike Alex (SPD) vom 11.01.2023

Depressionen im Alter

und

Antwort

Minister für Soziales und Integration

Vorbemerkung Fragestellerinnen:

Häufig werden Depressionen im Alter als Begleiterscheinung abgetan. Eine Studie der Deutschen Depressionshilfe im Jahr 2019 ergab, dass nur 12 % der über 70-jährigen Betroffenen eine Psychotherapie erhalten. Dabei sind Depression im Alter besonders gefährlich, da sie einhergehen können mit bspw. verminderter Flüssigkeitszufuhr, Bewegungsmangel, erhöhten Suizidrisiko etc. Die schwerste Komplikation bei einer Altersdepression ist ein Suizidversuch oder ein vollzogener Suizid. Das Risiko Suizid zu begehen, steigt mit zunehmendem Alter.

Die Vorbemerkung der Fragestellerinnen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Chef der Staatskanzlei und der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung wie folgt:

Frage 1. Welche Kenntnisse liegen der Landesregierung hinsichtlich der hessischen Entwicklung des Krankheitsbildes Altersdepression vor?

Die Landesregierung hat keine spezifischen Kenntnisse über die länderbezogene Entwicklung des Krankheitsbildes „Depression im Alter“.

Frage 2. Wie viele hessische Seniorinnen und Senioren sind von Altersdepression betroffen?

Die angefragten Daten liegen der Landesregierung nicht vor und können innerhalb der Antwortfrist sowie mit verhältnismäßigem Aufwand in der gewünschten Detailtiefe nicht zur Verfügung gestellt werden.

Frage 3. Welche Angebote gibt es in Hessen für Betroffene und deren Angehörige, um die Krankheit zu erkennen, therapeutische und medizinische Hilfe – insbesondere auch bzgl. diverser Begleiterscheinungen – zu ermöglichen?

Im Rahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung stehen allen Versicherten, so auch den Seniorinnen und Senioren, alle therapeutischen Leistungen, wie sie im Sozialgesetzbuch (SGB) V definiert und ggf. in Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses konkretisiert werden, uneingeschränkt zur Verfügung.

Die Angebote für psychisch erkrankte Menschen in Hessen beinhalten auch die Versorgung älterer Menschen mit Depressionen, so ist mittlerweile der Bereich Gerontopsychiatrie fester Bestandteil der ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung. Eine Liste der psychiatrischen Kliniken findet sich auf den Seiten des Ministeriums für Soziales und Integration:

→ <https://soziales.hessen.de/Gesundheit/Psychiatrische-Versorgung/Akutpsychiatrische-Versorgung/Liste-psychiatrische-Kliniken/>.

Im Rahmen der Diagnostik muss berücksichtigt werden, dass viele ältere Menschen starke Vorbehalte haben, eine Fachärztin bzw. einen Facharzt für Psychiatrie oder Neurologie aufzusuchen. Aufgrund der Nichtdiagnostik und Nichtbehandlung entwickelt sich im Laufe der Zeit oft eine Pseudodemenz. Aufgrund dessen wird auf den Informationsplattformen der Alzheimergesellschaft Hessen, aber auch bei dem Projekt Demenzatlas auf die Wichtigkeit der Feindiagnostik und der Diagnostikzentren hingewiesen: → <https://www.demenzatlas-hessen.de/demenzatlas/>.

In vielen Kommunen und Regionen in Hessen gibt es Bündnisse bzw. Netzwerke gegen Depression und zur Suizidprävention. Hier folgende Angebote als Beispiel:

- Bündnis gegen Depression in Nordhessen
→ <https://www.deutsche-depressionshilfe.de/regionale-angebote/nordhessen/start/>,
- Regionales Netzwerk Suizidprävention Nordhessen (noch ohne Homepage),
- Bündnis gegen Depression Darmstadt
→ <http://www.buendnisgegendepression-darmstadt.de/>,
- FRANS - Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention
→ <https://frans-hilft.de/>,
- Angebote der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
→ <https://www.ekhn.de/service/angebote/diakonie-und-unterstuetzung/hilfe-fuer-suizid-gefaehrdete.html/>,
- Angebote der Caritas
→ <https://www.caritas-mkk.de/aktuelles/glossar/depression-im-alter/> sowie
- Bündnis gegen Depression im Kreis Groß Gerau
→ <https://www.bgd-gg.de/>.

Für Betroffene mit Depression im Alter sowie für ihre Angehörige gibt es darüber hinaus Angebote in Selbsthilfegruppen: → <https://selbsthilfe-hessen.net/>

Bei Krisen bestehen vielfältige Angebote der Seelsorge, u. a.

- die Telefonseelsorge
→ <https://www.telefonseelsorge.de/> sowie
→ <https://www.silbernetz.org/>,

die auch an therapeutische und medizinische Fachpersonen, therapeutische Einrichtungen, Beratungsstellen oder Selbsthilfegruppen verweisen. Ein bundesweites Angebot für von Depression Betroffene und ihre Angehörige bietet die Stiftung Deutsche Depressionshilfe mit ihrem Info-telefon Depression.

→ <https://www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/wo-finde-ich-hilfe/info-telefon/>

Frage 4. Welche Rollen spielen dabei ehrenamtliche Tätigkeiten?

Ehrenamtliches Engagement spielt eine wichtige Rolle und hat vielfältige Ausprägungen. So werden unterschiedliche Unterstützungsleistungen, wie z.B. Fahrten zur Ärztin bzw. zum Arzt oder die Ermöglichung von Teilhabe, durch Senioren- und Generationenhilfe ehrenamtlich erbracht. Auch Besuchs- und Betreuungsdienste und Selbsthilfegruppen sind ehrenamtlich organisiert.

Frage 5. Wie unterscheidet sich das Versorgungsangebot in städtischen und ländlichen Regionen?

Die Angebotslage ist regional heterogen. Darüber hinaus weisen Flächenkreise sicherlich eine andere Versorgungsstruktur auf als städtische Gebiete. Genaue Zahlen liegen zu der Thematik jedoch nicht vor, daher wird auf die Antworten zur Fragen 3 und 4 verwiesen.

Frage 6. Mithilfe welcher Angebote versucht die Landesregierung, Betroffene und Angehörige über Depression im Alter und deren Risiken zu informieren?

Die im Rahmen der Landesrahmenvereinbarung Prävention (LRV Hessen) installierte Fokusgruppe „Gesund älter werden“ hat das Thema seelische und psychische Gesundheit (u.a. auch Depression) als Handlungsfeld definiert. Die Fokusgruppe steht noch am Anfang ihrer Arbeit.

Der Demenzatlas berücksichtigt ebenfalls das Thema Depression. Unter dem Stichwort „Depression“ können entsprechende Angebote in den Kategorien Information und Beratung, Betreuung/Entlastung und Freizeit, Wohnen und Pflege sowie Diagnostik und medizinische Begleitung für den eigenen Wohnort ermittelt werden.

Frage 7. Was unternimmt die Landesregierung, um die gesamte hessische Bevölkerung über Depressionen im Alter und die Abgrenzung zu Demenz aufzuklären und entsprechende Hilfsinfrastruktur aufzubauen?

Eine möglichst frühe Erkennung und Diagnostik von Symptomen für Demenz und deren Abgrenzung zu Symptomen von Depressionen ist ein Anliegen der Landesregierung. Die derzeitige Erstellung eines Hessischen Demenzkonzepts (HDK) berücksichtigt daher, dass das Wissen um die Symptome für Demenz und der Umgang mit ihnen in der Bevölkerung steigen muss, um den Erkrankten und auch deren An- und Zugehörigen und Freunden effektiv helfen zu können. Zudem soll auch die Enttabuisierung des Themas „Demenz“ in der Gesellschaft gefördert werden. Das HDK bzw. dessen Umsetzung soll so perspektivisch dazu beitragen, soziale Isolation, Einschränkung der Lebensqualität und starke psychische Belastungen für die an Demenz Erkrankten und ihre An- und Zugehörigen zu verringern.

Frage 8. Wie hat sich die Suizidrate bei Personen über 60 Jahren in den letzten Jahren in Hessen entwickelt?

Aus den Bevölkerungsdaten des Hessischen Statistischen Landesamts wurde die nachfolgende Übersicht zur Todesursache Suizid zusammengestellt. Hieraus lässt sich kein eindeutiger Trend erkennen.

	gesamt	Altersgruppe über 60 Jahre
2018	741	349
2019	722	355
2020	770	345
2021	717	356

Frage 9. Welche Hilfen in Krisen bzw. bei Suizidgefahr werden in Hessen angeboten?

Flächendeckend sind in Hessen die Kliniken und Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie die Sozialpsychiatrischen Dienste der Gesundheitsämter sowie Polizei und Rettungsdienste bei Suizidgefahr ansprechbar. Darüber hinaus können die allgemeinen Lebensberatungsstellen und die gemeindenahen psychiatrischen Angebote Hilfestellung leisten. Die unter Frage 3 benannten Netzwerke und Bündnisse bieten ebenfalls Unterstützung bei suizidalen Krisen an, weiterhin gibt es punktuell regionale Krisentelefone. Des Weiteren sind der Homepage „Hessens Offene Ohren“ verschiedene Angebote zur Krisenbewältigung zu entnehmen. Die Homepage ist ein Projekt der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE):
→ <https://offeneohren-hessen.de/>

Frage 10. Wie will die Landesregierung Risikofaktoren für Suizide im Alter verringern?

Suizidalität im Alter hat verschiedene Ursachen – sei es die Angst vor Abhängigkeit und Pflegebedürftigkeit, der Verlust der Ehepartnerin bzw. des -partners, Einsamkeit oder das Empfinden, für die Gesellschaft wertlos zu sein. Die verschiedenen Ursachen bedingen auch unterschiedliche Maßnahmen, die durchaus vielfältig existieren und präventiv wirken können:

- Menschen im Ruhestand mit ehrenamtlichen Engagement eine Aufgabe geben, sich wertgeschätzt fühlen,
- Angebote zur Teilhabe von Senioren- und Generationenhilfe die gegen Einsamkeit wirken (ggf. Verweis auf die vom Ministerium für Soziales und Integration geförderte Fach- und Vernetzungsstelle Senioren- und Generationenhilfen bei der HAGE
→ <https://hage.de/aktivitaeten/fach-und-vernetzungsstelle-senioren-und-generationenhilfe/>,
- Angebote der Bewegungsförderung, um eine Pflegebedürftigkeit hinaus zu zögern (z.B. Projekt „Bewegt Älter werden in Offenbach“, gefördert von der BZgA
→ https://www.offenbach.de/buerger_innen/familie_soziales/aelter_werden_in_offenbach/aktivitaeten/projekt-bewegt-aelter-werden-in-offenbach.php/,
- Trauerangebote und Seelsorge bei Verlust der Ehepartnerin bzw. des -partners sowie
- Beratung durch Pflegestützpunkte, Beratung zum Wohnen im Alter usw. um die Angst vor Abhängigkeit zu nehmen und ein Leben so lange wie möglich zu Hause zu ermöglichen.

Darüber hinaus baut die Landesregierung auf die Digitale Teilhabe. Digitale Teilhabe kann mobilisieren, Einsamkeit verringern, zur Selbstbestimmung beitragen und das Selbstvertrauen älterer Menschen fördern.

Insbesondere für Ältere bietet die Digitalisierung große Chancen, um erste Einschränkungen in Mobilität oder Motorik auszugleichen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und ein längeres

selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld zu gewährleisten. Gleichzeitig zögert jedoch gerade diese Bevölkerungsgruppe angesichts unbekannter digitaler Welten und komplexer Themen wie Datenschutz, diese Möglichkeiten auszuprobieren und zu nutzen.

Die Staatskanzlei, das Ministerium für Soziales und Integration und der Bereich der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung haben daher im Jahr 2021 eine gemeinsame Dachmarke entwickelt mit dem Ziel, alle Maßnahmen zum Aufbau digitaler Kompetenzen und zum Aufzeigen digitaler Lösungen für diese Zielgruppe strategisch zu bündeln.

Zur Vermittlung digitaler Kompetenzen wurde zum 1. Juli 2021 mit dem Projekt „Digital im Alter – Di@-Lotsen“ ein sehr niedrigschwelliges und wohnortnahes Angebot gestartet, um gerade ältere und oft weniger mobile Menschen mitzunehmen und in die digitale Welt zu begleiten.

Ehrenamtliche Di@-Lotsinnen und Di@-Lotsen bieten dazu vielfältige Möglichkeiten an, die von einem Kurs zu einem speziellen Thema bis zur individuellen, aufsuchenden Beratung zu Hause reichen können. Lokale Stützpunkte dienen der Verankerung der Di@-Lotsinnen und -Lotsen vor Ort. Sie machen deren Angebot bekannt, geben mobile Ausstattung und Technik an sie heraus und koordinieren Angebot und Nachfrage wohnortnah. Zentrale Idee ist, nicht die Digitalisierung als Gegenstand zu thematisieren, sondern den aus ihr erwachsenden Nutzen und die sich bietenden Möglichkeiten in den Mittelpunkt zu stellen, aber auch auf bestehende Zweifel und Unsicherheiten z.B. zum Datenschutz einzugehen.

Das Land Hessen gibt Di@-Lotsinnen und -Lotsen sowie lokalen Stützpunkten dafür einen strukturierenden Rahmen, der den jeweiligen lokalen Gegebenheiten genug Freiraum und Flexibilität bietet. Dieser Rahmen besteht aus drei Säulen: niedrigschwellige Schulungen Interessierter zu Di@-Lotsinnen und -Lotsen, Förderung von mobiler Ausstattung und Technik sowie Unterstützung, Vernetzung und Begleitung der Stützpunkte durch die Landesstiftung Miteinander in Hessen, bei der auch die zentrale Projekt-Geschäftsstelle verortet ist.

Aktuell gibt es 30 Stützpunkte in 21 von 26 Landkreisen und kreisfreien Städten. Bis zum Ende der Projektlaufzeit im Dezember 2023 sollen es etwa 50 Stützpunkte und über 300 Di@-Lotsinnen und -Lotsen sein.

Um der älteren Generation in Hessen den Weg ins Internet zu erleichtern, hat die Landesregierung das Projekt Senioren im Netz „SiN“ ins Leben gerufen. Mit Unterstützung von kommunalen Seniorenvertretungen und Seniorenbeiräten sollen mögliche Ängste genommen und Vorbehalte Älterer abgebaut werden. Der potenzielle Nutzen der Digitalisierung für ältere Menschen soll niedrigschwellig realisiert werden.

Die Landesregierung stellt hierfür seit 2021 jährlich 160.000 € zur Verfügung. Kommunale Gebietskörperschaften mit einer Seniorenvertretung können bis zu 4.000 € für verschiedene Maßnahmen (Schulungen, Hardware) beantragen.

Der Vereinsamung von Menschen in stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen gegenzusteuern, war eine der zahlreichen Herausforderung im Kontext der Pandemie. Aus diesem Grund schaffte die Landesregierung bereits im Sommer 2020 10.000 Tablets für die Bewohnerinnen und Bewohner an und stellte sie den jeweiligen Einrichtungen kostenfrei zur Verfügung. Damit sollte vor allem die Kontaktpflege mit der Familie und Freunden ermöglicht werden. Gleichzeitig boten und bieten die Tablets den Bewohnerinnen und Bewohnern weitere Möglichkeiten der Beschäftigung, sodass diese bspw. durch das Abspielen von Hörbüchern die zu Pandemiezeiten fehlenden gemeinsamen Aktivitäten in den Einrichtungen etwas kompensieren konnten. Das Projekt „Freiwilliges Soziales Jahr – Hessen digital“ baut u.a. auf dieser Tablet-Aktion auf und nutzt die vorhandenen Geräte in diesem Kontext weiter.

Im Rahmen einer dreiteiligen Workshop-Reihe im Jahr 2021 konnten gemeinsam mit dem eingeladenen Fachpublikum Ansätze entwickelt und diskutiert werden, wie altersgerechte Assistenzsysteme, digitale Helfer oder andere Unterstützungsmöglichkeiten noch besser den Weg zu den Nutzerinnen und Nutzern finden könnten. Hieraus ist u.a. eine Studie zur Nutzung digitaler Unterstützungsangebote für Seniorinnen und Senioren geworden, die durch die handliche Broschüre „Digitale Helfer für mehr Lebensqualität und Teilhabe“ ergänzt wurde. Hierin finden Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens, Angehörige, Di@-Lotsinnen und -Lotsen oder

Seniorinnen und Senioren selbst Alltagsbeispiele mit ergänzenden technischen oder digitalen Unterstützungsangeboten – auch beim Thema Depression im Alter. In der Broschüre wird auf das DiGA-Verzeichnis verwiesen, ein Verzeichnis von digitalen Gesundheitsanwendungen, die von Ärztinnen, Ärzten und Psychotherapeutinnen und -therapeuten verordnet werden können und von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen werden. DiGA „auf Rezept“. Informationen zu digitalen Gesundheitsanwendungen sind zu finden unter:

→ <https://diga.bfarm.de/de>

„Die Gute Stunde“ bietet digitale und interaktive Kulturveranstaltungen wie Lesungen und Konzerte kostenlos für ältere Menschen an. Das Programm richtet sich insbesondere an Menschen in Pflegeeinrichtungen und zu Hause, für die der Weg zu Kultureinrichtungen zu mühsam oder unmöglich ist. Ein Schwerpunkt ist die Einbeziehung von lokalen Akteurinnen und Akteuren (Digital-Guides, Senioreneinrichtungen, Mehrgenerationenhäuser, Kulturschaffende). Ziel ist, digitale und kulturelle Teilhabe zu stärken und Vereinsamung entgegenzuwirken durch Unterstützung des digitalen und lokalen Miteinanders. Durch Kultur kann eine Brücke zur Digitalisierung geschlagen werden, denn das gemeinsame Kulturerlebnis kann Motivation sein, digitale Technologien auszuprobieren und zu erlernen.

Das Projekt „Die Gute Stunde“ der humaQ gGmbH aus Wiesbaden gewann im Wettbewerb „Hessen smart gemacht – Miteinander lokal digital 2022“ in der Kategorie Smarte Gemeinschaft den ersten Preis und wurde im Rahmen des Wettbewerbs zusätzlich für eine Weiterförderung ausgewählt, um das Projekt räumlich und konzeptionell durch die Einbeziehung von Demenzerkrankten auszubauen und zu verstetigen.

Im Jahr 2022 wurde der Preis Aktion Generation mit dem Schwerpunkt „Gemeinsam und nicht einsam“ ausgeschrieben. Zwei der ausgezeichneten Preisträger „Gemeinschaft wagen“ und „Großelternprojekt“ werden sich bei der Hessischen Aktionswoche „Alter besser machen“ (6. bis 10. März 2023 – Onlineformat), die sich auch mit dem Thema Einsamkeit beschäftigen wird, vorstellen.

Wiesbaden, 20. Februar 2023

Kai Klose